

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

Im Buch verwendete Originalbezeichnung	Deutschland	Liechtenstein	Luxemburg	Niederlande	Schweiz	Südtirol	Österreich
boy scout	Pfadfinder	Pfadfinder	Scout	Verkenner	Pfadfinder	Pfadfinder	Pfadfinder
girl guide	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Guide	Pfadvinster Gid	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Pfadfinderin
guider	Stammesführerin	Pfadfinderinnenführerin	Cheftaine	Leidster	Pfadfinderinnenführerin	Gruppenleiterin	Führerin, Leiterin
scouter	Stammesführer	Feldmeister	Chef	Leider	Pfadfinderführer	Gruppenleiter	Führer, Leiter
patrol	Sippe	Patrouille	Patrull, Patrouille	Patrouille Ronde	Fähnli, Gruppe	Sippe	Patrouille
patrol-leader	Sippenführer Kornett Sippenführerin	Patrullführer Patrullführerin	Patrullechef, Patrullechef-taine	Patrouilleleidster Ronde Leids-ter	Venner Gruppenführerin	Kornett	Kornett
troop	Gilde, Trupp	Trupp	Trupp, Troupe	Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring	Stamm, Trupp	Gruppe	Trupp
brownie	Wichtel	Bienle	Wichtel	Kabouter	Bienli, Lutins	Wölfling	Wichtel
wolf cub	Wölfling	Wolf	Wollef	Welp	Wolf		Wölfling



25. Kapitel

Kinderpflege.

Praktische Kenntnisse über die Entwicklung und die Bedürfnisse eines Kleinkindes:

1. Kleidung bei Tag und bei Nacht, im Sommer und im Winter. Instandhaltung der Kleider.
2. Nahrung und deren Zubereitung.
3. Körperpflege.
4. Gesunde Umgebung.
5. Ruhe und Bewegung.
6. Spiel und Beschäftigung, Erziehung.
7. Vermeidung der üblichen Unfälle, denen Kleinkinder besonders zu Hause ausgesetzt sind.
8. Einfaches Nähen und Bügeln.

„Mit nichts kann ein junges Mädchen seiner Heimat einen besseren Dienst erweisen, als indem es in der Betreuung von Kindern Bescheid weiß. Auf diesem Gebiet soll es sein Wissen ständig erweitern und jede Gelegenheit nutzen, sich mit diesen kleinen wolf clubs und brownies der Zukunft abzugeben.“

Ein kleines Kind kann seine Wünsche nicht ausdrücken, aber eine girl guide kennt seine Bedürfnisse, die ihm zuträgliche Nahrung, die Gesundheitsregeln und ist vielleicht dadurch imstande, ein kleines Kind am Leben zu erhalten. Denn sie weiß nie, wie bald ihr ein so kostbares kleines Geschöpf anvertraut werden kann.

Der kleine Fritz braucht zweckmäßige Nahrung für sein Wachstum. In seinen ersten Lebensmonaten lebt er fast ausschließlich von Milch, und auch später, bis zu drei Jahren, bildet sie einen Hauptbestandteil seiner Nahrung. Ein Säugling kann Mehlspeisen und Brot noch nicht verdauen. Genau wie größere Kinder braucht der Säugling nach den Mahlzeiten Ruhe. Bis zu 3 Jahren lebt Fritz von Milch und Mehlspeisen Gemüse und Obst. Mit der Milch nimmt er's sehr genau: sie muss ganz frisch und peinlich sauber sein. Fritz ist äußerst pünktlich. Er nimmt dir ü-

bel, wenn du ihn nicht ganz zur festgesetzten Stunde fütterst und wird es dir höchst wahrscheinlich deutlich zu verstehen geben. Und wehe dir, wenn du seine Flasche nicht vor und nach jeder Mahlzeit gründlich reinigst und durchspülst. Wenn seine Verdauung nicht in Ordnung ist, lässt sein Appetit nach. Verdauen heißt Nahrung in Muskeln, Hirn und Knochen umwandeln. Was ist eine Verdauungsstörung? Es bedeutet nicht bloß Bauchweh mitten in der Nacht, sondern auch, daß du deine Nahrung unvollständig verarbeitet hast. Diese Rückstände verderben dein Blut und belästigen dich. Iß deshalb nur Dinge, von denen du weißt, daß du sie ohne weiteres verdaust. Gib dem kleinen Fritz nicht zu viel auf einmal, er kann es nicht verdauen; ernähre ihn möglichst einfach.

Frische Luft: Sonne und Luft sind Lebensspender. Bringe ein blasses, welches Pflanzchen oder Menschenkind an die Sonne, beide werden gesünder. Das kleine Kind braucht viel frische Luft, führe es so oft es geht ins Freie, aber stelle es in den Windschatten, Sorge für gute Zimmerlüftung. Du weißt ja, daß die Luft unter der Bettdecke wahres Gift ist. Lass deshalb Fritzchen nicht mit dem Kopf unter der Decke schlafen, schlage sie unter seinem Kinn zurück. Erinnerst du dich, wie die frische Luft die Kinder des Fuhrmanns gesund machte? Er hatte zwei Knaben und drei Mädchen. Bei allen waren die ersten Anzeichen von Tuberkulose aufgetreten. Die Arztrechnung drückte schwer. Da kam der Fuhrmann auf den guten Gedanken, die Kinder täglich allesamt auf seinen Wagen zu laden, wenn er frühmorgens sein Tagwerk begann, und bis zum Schulbeginn durften sie mitfahren. Bald ging es allen fünfen besser und sie wurden gesund und kräftig.

Wasser: Nur wer sich äußerst sauber hält, bleibt gesund. Fritz wünscht täglich im warmen Bad abgeseift zu werden. Er findet es herrlich, im Wasser zu strampeln und zu spritzen, wenn du ihm den Kopf stützt. Bevor ihr miteinander baden geht, musst du alle seine Kleider vorgewärmt in Reichweite bereitlegen. Auch ein vorgewärmtes Badetuch, in das du ihn auf deinen Knien wickelst, schätzt er ungemein. Trockne sorgfältig alle die Falten und Fältchen seines Körperchens mit einem weichen Tuch.

Krankheiten: Was tun, wenn Fritz plötzlich krank ist? Den Arzt rufen? Sicher - wenn einer am Ort wohnt. Aber wenn das nicht der Fall ist? Sofort in deinem Kopf alles zusammensuchen, was du an Erster Hilfe und Kinderpflege gelernt hast. Füttere Fritzchen nicht mit Pillen aller Art. Du kannst ein Kind schwer schädigen durch Verabreichung von tausenderlei Mitteln, die dir durch marktschreierische Reklamen angepriesen werden. Häufig führen sie zu Verstopfung. Pass auf die Verdauung auf. Verstopfung kann Entzündungen verursachen. Zu frühes Gehen führt zu krummen Beinen. Lass Fritzchen ruhig am Boden liegen und strampeln. Kriechen und Klettern kräftigt seine Muskeln. Ein von Krämpfen befallenes Kind bringst du am besten in ein körperwarmes Bad, dessen Temperatur du steigerst, soweit du es am Ellbogen ertragen kannst (ca. 41° Celsius). In der Kindheit entwickelt sich der Körper; einmal ausgewachsen, gibt's nichts mehr daran zu ändern.

Kleidung: Kinderkleider sollen warm sein, aber nirgends einengen. Achte auf warme, trockene Füße und Beine.

Gesundheit: Auf drei Arten werden Kleinkinder an Regelmäßigkeit gewohnt:

1. Durch Einhalten der Essenszeiten;
2. durch Einhalten der Schlafenszeiten;
3. durch Erziehung zu Sauberkeit und Regelmäßigkeit von frühester Kindheit an.

Kinder brauchen viel gesunden, ungestörten Schlaf. Je früher sie zu Bett kommen, desto besser für ihr Hirn und ihre Nerven. Das Schlafzimmer soll gut gelüftet sein, die Fenster geöffnet.

Fritz wird sich nicht fürchten vor der Dunkelheit, wenn man ihm nie Schauergeschichten erzählt hat. Droh ihm nicht mit dem „bösen Mann“ und ängstige ihn nicht, es kann zu Nervenstörungen führen.

Wach wird er vergnügt spielen, solange er beschäftigt ist, aber er muss etwas unternehmen, sonst ist er nicht zufrieden. Es hat keinen Sinn, ihn unnütz aufzuregen. Kleine Kinder können leicht zum Gehorsam erzogen werden. Schon bei Dreijährigen wird es schwieriger, besonders wenn nicht eine gute Grundlage gelegt worden ist. Sei immer guter Laune und geduldig. Kinder erwarten von dir Gerechtigkeit. Du kannst fest sein ohne zu schelten. Beantworte jede Frage, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Prügeln und Schelten verderben den jungen Charakter. Eine Ohrfeige kann lebenslängliche Taubheit verursachen. Schon oft haben Kinder das Gehör verloren, weil das zarte Trommelfell durch Gegenstände, die ihnen in die Ohren gestopft wurden, verletzt wurde. Nichts, gar nichts soll man drein stecken. Auch bei der Reinigung ist große Vorsicht geboten.

Wie man anderen hilft.

Wenn du zu einem Unfall dazukommst, merk dir: DU BIST KEIN ARZT. Außer bei kleinen Verletzungen solltest du als erstes gleich um einen Arzt senden. Deine Aufgabe ist, darauf zu schauen, daß der Zustand des Patienten sich nicht verschlechtert, bis ärztliche Hilfe kommt; dazu gehört das Bekämpfen der Schockwirkung durch Beruhigung, das Blutstillen, die künstliche Atmung, und daß eben alles getan wird, was sonst notwendig sein mag.

Bist du bei einem Unfall allein mit einem Verletzten, der bewusstlos ist, so lege ihn auf den Rücken; der Kopf soll dabei etwas erhöht und zur Seite gedreht sein, damit der Speichel ausfließen kann, und er nicht erstickt. Lockere die Kleidung um Hals und Brust. Decke ihn zu, damit er warm gehalten wird. Schau nach, wo er verletzt ist, und behandle ihn nach den Regeln, die du im Unterricht über Erste Hilfeleistungen gelernt hast.

Hast du den Mann bewusstlos aufgefunden, so suche auf dem Platz rund um ihn genau nach etwaigen „Zeichen“; notiere sie und seine Lage und Körperhaltung für den Fall, daß sich später herausstellen sollte, daß er von anderen angefallen wurde. Wenn ihr als patrol draußen seid, und sich ein Unfall ereignet oder ihr einen Verwundeten findet, so schickt der patrol-leader einen um einen Arzt; er selbst übernimmt die Betreuung des Verletzten, wobei ihm ein anderer hilft. Der second verwendet die übrigen für Hilfsdienste, lässt sie Wasser oder Decken holen, eine Tragbahre anfertigen oder eine sich ansammelnde Menschenmenge zurückhalten, indem sie mit ihren Stöcken eine Absperrung bilden.

Gewöhnlich ist es das Beste, einen Patienten zunächst ganz ruhig zu lassen. Man bewege ihn nicht von der Stelle, wenn es nicht unbedingt nötig ist, und belästige ihn nicht mit Fragen, bis er sich einigermaßen erholt hat.

Schock.

Der Schock tritt bei fast allen Verletzungen auf und ist eine gefährliche Sache. Ihr solltet immer mit der Möglichkeit eines Schocks rechnen oder vielmehr es von Anfang an als sicher annehmen, daß ein solcher vorliegt, und alles vorkehren, um die Folgen zu mildern.



Der Patient wird dabei schwach, das Gesicht blass, er verliert vielleicht das Bewusstsein. Das müsst ihr verhindern. Legt ihn sofort auf den Rücken, mit dem Gesicht etwas zur Seite gedreht. Deckt ihn mit Decken oder Mänteln zu, damit ihm warm ist.

Blutungen.

Blutet jemand stark aus einer Wunde, so drückt mit dem Daumen fest auf die Wunde oder unmittelbar darüber - d. h. zwischen Wunde und Herz -, um zu verhindern, daß weiteres Blut in die verletzte Arterie dringen kann. Dann macht mit einem flachen Kieselstein eine Art von Bausch und bindet ihn über die Wunde.

Ist die Blutung sehr heftig, so bindet oberhalb der Wunde ein Taschentuch lose um das Glied und dreht es mit einem hineingesteckten Stock fest, bis das Bluten aufhört. Man nennt das ein „Tourniquet“. Mindestens jede Viertelstunde muss man es lockern, da sonst ein dauernder gesundheitlicher Schaden entstehen könnte. Womöglich sollte der verwundete Körperteil höher liegen als der übrige Körper. Holt so rasch als möglich einen Arzt.

Auf kleine Wunden gebt eine handelsübliche Wundtinktur und einen reinen (sterilen) Verbandbausch, der durch eine Binde festgehalten wird.

Bewusstlosigkeit und Blutungen aus den Ohren nach einem Sturz zeigen eine Verletzung des Schädels an. Ein solcher Patient sollte womöglich überhaupt nicht von der Stelle bewegt werden. Es ist am besten, ihn liegen zu lassen. Legt ihm kalte Umschläge oder Eis auf den Kopf und haltet ihn ruhig, bis der Arzt eintrifft.

Blutspucken oder Blutbrechen zeigt eine innere Verletzung oder das Bersten eines kleinen Blutgefäßes im Innern des Körpers an. Ist das Blut von hellroter Farbe und mit Schaum gemischt, so liegt eine Lungenverletzung vor. Lasst den Patienten in diesem Falle ruhen und gebt ihm Eis zum Saugen oder lasst ihn kaltes Wasser schlürfen. Sofort einen Arzt holen!

Künstliche Beatmung.

Um einen anscheinend Ertrunkenen oder im Rauch oder Gas Ersticken wieder zum Leben zu bringen, wendet man künstliche Beatmung an.

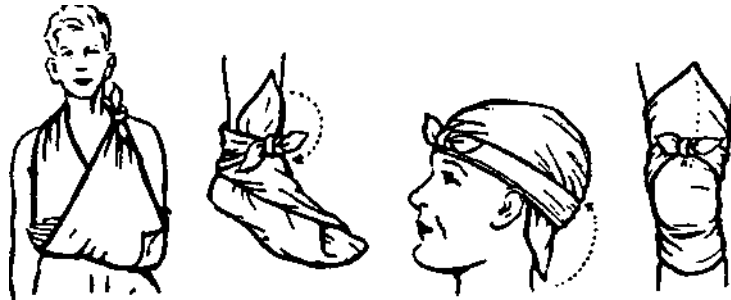
Verbände.

Zum Verbinden eines gebrochenen Gliedes benötigt ihr einen großen, festen, dreieckigen Verband, ähnlich dem Halstuch. Die beiden Seiten sollten ungefähr je einen Meter lang sein.

Als Schlinge für einen gebrochenen Arm oder ein gebrochenes Schlüsselbein legt man den Verband dem Patienten um den Hals; bindet die zwei Enden mit einem Knoten zusammen und zwar so, daß die Spitze des Verbandes gegen den verletzten Arm zu liegen kommt. Der Arm ruht dabei fest in der Schlinge, da die Spitze um den Ellbogen gelegt und mit einer Sicherheitsnadel befestigt wird.

Das Kopftuch braucht man, um einen Verband über einer Wunde der Kopfhaut festzuhalten. Legt das Dreiecktuch auf und schlägt es an der Breitseite ungefähr 5 cm breit um. Die Mitte legt ihr gerade oberhalb der Augenbrauen über die Stirne, so daß die Spitze des Dreiecks über dem Kopf hinten an den Hals zu liegen kommt. Nehmt nun die zwei Enden, legt sie fest um den Schädelgrund des Patienten und wieder rund um den Kopf herum und bindet sie schließlich an der Stirn mit einem Knoten zusammen.

Die Spitze wird nach oben gelegt und oben am Kopf mit einer Nadel befestigt. Beachtet dabei, dass die Falten um den Kopf glatt liegen und die zwei Enden nicht wegstehen.



Entkleiden eines Verletzten.

Zuerst die unverletzte Seite ausziehen. Wenn alles gelöst ist, sorgfältig die verletzte Seite entkleiden. Möglichst ohne zu bewegen. Ärmel oder Hosen längs der Naht aufschneiden, stumpfes Scherenende auf der Innenseite.



Erste Hilfe.

Bei Straßenunfällen oder Luftangriffen macht dir der Anblick der gebrochenen und verrenkten Glieder, das Blut, das Stöhnen und Schreien der Verletzten, übel, du bekommst Angst und möchtest dich drücken, wenn du nicht eine girl guide wärst. Aber das ist feige, und als girl guide hast du dich an solche Dinge zu gewöhnen und dem Opfer zu helfen, Tatsächlich gewinnst du nach einigen Versuchen Freude an solcher Tätigkeit, weil du siehst, wie viel du helfen kannst, wenn du einen klaren Kopf behältst und etwas von Erster Hilfe verstehst.

Erste-Hilfe-ABC.

Verletzungen durch Angelhaken:

Einmal blieb mir ein Angelhaken im Finger hängen. Ich nahm ein Messer und schnitt die Fliege, die am Haken befestigt war, ganz weg; dann drückte ich den Angelhaken tiefer in den Finger, bis die Spitze gegen die Innenseite der Haut stieß. Mit einem scharfen Messer schnitt ich einen kleinen Schlitz in die Haut, so daß die Spitze bequem durchging. So gelang es mir, sie zu fassen und den ganzen Haken herauszuziehen. Natürlich kann man niemals einen Haken nach hinten herausziehen, da der Widerhaken sich fest ins Fleisch bohrt. Reinige die Wunde!

Fremdkörper im Auge:

Der Patient darf keinesfalls das Auge reiben; das könnte höchstens eine Entzündung und ein Anschwellen verursachen, was die Entfernung des Fremdkörpers nur noch erschwert. Befindet sich der Fremdkörper im unteren Augenlid, so zieht das Lid möglichst weit herunter und wischt ihn dann mit dem Zipfel eines feuchten Taschentuchs vorsichtig heraus. Ist er unter dem oberen, so zieht das Lid vom Augapfel weg, herunter über das untere Lid, dessen Wimpern dann gewöhnlich die Innenseite des oberen Lids säubern. Eine andere Methode, die jeder üben sollte, ist folgende: Lass den Patienten sich setzen und stell dich so hinter ihn, daß die Rückseite des Kopfes sich an eure Brust anlehnt. Legt dann ein Zündholz auf den oberen Teil des oberen Lids, fasst das Lid beim Rand an und zieht es nach aufwärts über das Zündholz, so daß die Innenseite nach außen gedreht wird. Dann könnt ihr den Fremdkörper mit dem Zipfel eines nassen Taschentuchs vorsichtig entfernen und das Lid wieder herunterrollen. Ein entzündetes Auge wird mit lauwarmem Wasser gebadet. Steckt der Fremdkörper zu fest im Auge,



so träufelt einen Tropfen Öl (Oliven- oder Rizinusöl) in das untere Lid. Schließt das Auge, bedeckt es mit einem weichen, angefeuchteten Bausch und Verband und lasst es dann von einem Arzt anschauen.



Hilfsgerät zur Entfernung eines Fremdkörpers aus dem Auge: Falte ein Stück Papier in der Mitte. Schneide mit einem scharfen Messer eine Spitze im Winkel von 30 Grad und befeuchte sie etwas. Fahre damit über die Hornhaut des Patienten, so

dass der Fremdkörper daran hängen bleibt, was meistens beim ersten Versuch schon gelingt.

Blinddarmentzündung:

Sie kommt oft ganz plötzlich zum Ausbruch, wenn sie sich auch meist durch ein Unwohlsein ankündigt. Man empfindet dabei einen starken Schmerz im Bauch ungefähr 5 cm rechts unter dem Nabel. Gleich einen Arzt rufen!

Blutvergiftung :

Sie kommt meist davon, daß man eine Wunde verschmutzen lässt. Die Begleitscheinungen sind Anschwellungen, gerötete Venen und Schmerzen. Auflegen von heißen Umschlägen bringt Erleichterung. Der Patient muss zu einem Arzt.

Brandwunden und Verbrühungen:

Wenn sich jemand verbrennt oder mit heißem Wasser verbrüht und die Haut sich rötet, so gebt sofort irgendein Fett, z.B. Vaseline darüber und macht einen lockeren Verband. Bei leichten Verbrennungen schafft ein Brei von Speisesoda und Wasser Linderung. Sonnenbrand wird wie jede andere Verbrennung behandelt. Bei schweren Verbrennungen (Blasen oder sogar Verkohlungen) schickt gleich um den Arzt und behandelt den Patienten wie bei Schock. Brandblasen niemals öffnen!

Elektrischer Strom:

Es kommt oft vor, daß Menschen durch Berühren von elektrisch geladenen Drähten oder Schienen das Bewusstsein verlieren. Der Patient sollte sofort von dem Draht oder der Schiene weggezogen werden, aber gebt dabei sehr Acht, daß ihr nicht selbst in den Stromkreis geratet. Wenn es möglich ist, schaltet den Strom ab. Geht das nicht, so könnt ihr euch isolieren, indem ihr euch auf Glas oder, wenn das nicht verfügbar ist, auf trockenes Holz stellt, oder indem ihr Gummischuhe anzieht. Zieht Gummihandschuhe an, ehe ihr den Verunglückten berührt. Habt ihr keine, so hüllt die Hand in mehrere Lagen eines trockenen Tuchs und zieht den Patienten mit einem trockenen Stock weg. Meist wird dann künstliche Beatmung notwendig sein; nach Wiederkehr der Atmung behandelt den Patienten wie bei einem gewöhnlichen Schock.

In St. Ouen in Frankreich fiel ein Bub, der einen Schmetterling verfolgte, auf die elektrisch geladene Schiene einer Bahn und wurde sofort getötet. Ein Vorübergehender, der ihn wegzuziehen versuchte, stürzte ebenfalls tot neben ihm nieder. Ein Ziegelarbeiter lief hinzu, wollte beide retten und wurde auf die gleiche Art getötet. Die beiden, die retten wollten, gingen zugrunde, weil sie nicht schon vorher gelernt hatten, was man in so einem Fall tun muss.

Epileptische Anfälle:

Jemand fängt zu schreien an, stürzt zu Boden, windet sich, verdreht die Glieder,

hat Schaum im Mund; er hat einen Anfall. In so einem Fall ist es am besten, gar nichts zu tun und ihm bloß ein Stückchen Holz oder Kork zwischen die Zähne zu stecken, damit er sich nicht in die Zunge beißt. Sorgt dafür, daß er nach dem Anfall ordentlich schläft.

Erfrierungen :

In arktischen Zonen oder bei großer Kälte kann der Mensch durch die Einwirkungen des Frostes Schaden nehmen. Ohren, Nase, Finger oder Zehen können erfrieren. Der Betroffene empfindet keinen Schmerz. Der Körperteil erstarbt und wird weiß und wächsern, dann stark rot. Sobald man diese Anzeichen bemerkt, wird das betroffene Glied mit Schnee oder auch mit der bloßen Hand gerieben, bis das Blut wieder zu zirkulieren beginnt, Auf keinen Fall darf der Erfrierende in ein warmes Zimmer oder in Ofennähe gebracht werden. Das hatte den Verlust des betreffenden Gliedes zur Folge.

Erstickungsanfälle:

Um den steckengebliebenen Gegenstand herauszubekommen, lehnt den Patienten nach vorne und klopft ihm zwischen den Schulterblättern kräftig auf den Rücken.

Ein Kind kann man sogar mit dem Kopf nach abwärts halten, während man auf den Rücken klopft. Nutzt das nichts, so öffnet - wenn nötig mit Gewalt - den Mund, fährt mit zwei Fingern die Zunge entlang bis ganz in den Schlund hinein und versucht, den Fremdkörper herauszuziehen. Erfolgt dabei ein Erbrechen, so dreht den Kopf rasch zur Seite.

Erstickungsanfälle entstehen manchmal durch plötzliche Anschwellungen in der Kehle. In diesem Fall macht dampfend heiße Flanellumschläge auf den Nacken und lasst den Patienten Eisstückchen saugen oder kaltes Wasser schlürfen.

Gehirnerschütterungen und Betäubungen:

Sie sind meistens die Folgen eines Schlages oder Sturzes auf den Kopf. Den Patienten ganz ruhig lassen und warm halten und trachten, möglichst rasch einen Arzt herbeizuholen. Das Schlimmste, was ihr tun könnt, wäre, dem Patienten Alkohol oder andere Reizmittel zu geben oder ihn zu bewegen.

Hysterische Anfälle:

Nervöse Menschen, besonders Frauen, bekommen, wenn sie sich aufregen, manchmal hysterische Anfälle und beginnen zu schreien, zu lachen und zu kreischen. Die beste Behandlung ist, den Patienten in ein Zimmer zu sperren und ihn sich selbst zu überlassen, bis er den Anfall überwunden hat. Beruhigungsversuche sind zwecklos und machen die Sache meist nur schlechter.

Insektenstiche:

Das beste Gegenmittel ist Ammoniak. Merkt euch das durch die Anfangsbuchstaben des Alphabets: (A)mmoniak gegen (B)ienenstich. Auch Speisesoda ist gut. Der Bienenstachel wird mit einer reinen Nadel entfernt.

Knochenbrüche:

Einen Arm- oder Beinbruch erkennt man gewöhnlich daran, daß in der Gegend der Bruchstelle Anschwellungen und Schmerzen entstehen. Manchmal ist auch das gebrochene Glied in unnatürlicher Weise gebogen, und der Patient kann es nicht gebrauchen. Holt einen Arzt und behandelt den Patienten wie bei einem Schock. Das gebrochene Glied soll möglichst wenig bewegt werden. Ist es un-

vermeidbar, den Patienten wegzuführen, so bindet das gebrochene Glied an irgendetwas Festes, eine „Schiene“, die es während des Transportes in das Krankenhaus gerade hält. Als „Schiene“ kann eine Holzlatte dienen, ein Stock, fest zusammengerollte Zeitungen usw. Sie sollte lang genug sein, um über die beiden Gelenke über und unter der Bruchstelle hinauszureichen. Man befestigt womöglich je eine Schiene zu beiden Seiten des Gliedes. Die beiden Schienen werden dann durch Taschentücher, Halstücher, Leinwand- oder Tuchstreifen von einem Ende bis zum anderen fest zusammengebunden, aber nicht so fest, daß etwa die Blutzirkulation behindert oder die geschwollene Stelle schmerzhaft gedrückt wird.

Ein Sturz hat manchmal einen Bruch des Schlüsselbeins zur Folge. Hier braucht man keine Schiene. Biegt den Unterarm auf der Bruchseite diagonal über die Brust hinauf und legt ihn in eine Schlinge. Oberhalb der Schlinge bindet eine schmale Binde rund um den Körper.

Nasenbluten:

Gewöhnlich schadet es nicht viel und ist ungefährlich. Manchmal aber will das Bluten nicht aufhören, so daß der Patient eine Menge Blut verliert. Um den Einhalt zu gebieten, lässt man den Patienten auf einen Sessel sitzen und sagt ihm, er möge den Kopf weit zurücklegen und nur durch die Nase atmen. Kalte Umschläge im Nacken können nützlich sein.

Ohnmachtsanfälle:

Wenn ein Patient ohnmächtig wird und dabei blass ist - die Ohnmacht kommt ja davon, daß zu wenig Blut im Gehirn ist -, so setzt ihn nieder und drückt den Kopf bis herunter zwischen seine Knie. Wascht sein Gesicht mit kaltem Wasser. Ist aber das Gesicht des Ohnmächtigen gerötet, so hebt den Kopf hoch; es ist dann zuviel Blut im Gehirn, wie bei Schlaganfällen und bei Sonnenstich.

Rauch, giftige Dämpfe und Gas:

Durch das Ausströmen von Gasen entstehen häufig in Bergwerken, Abzugskanälen und Häusern schwere Unfälle. Bei derartigen Rettungsversuchen müsst ihr die Nase und den Mund gut mit einem nassen Tuch bedecken, den Kopf möglichst tief am Boden halten und den bewusstlosen Verunglückten auf die Art heraus schleppen, wie ich es euch für den Fall eines Brandes geraten habe. Zieht den Patienten so rasch wie möglich in die frische Luft hinaus (so rasch wie möglich schon deshalb, weil ihr euch sonst selber durch das giftige Gas gefährdet!), öffnet ihm dann an Hals und Brust die Kleidung und spritzt ihm kaltes Wasser ins Gesicht. Falls ihr seht, daß er nicht mehr atmet, so behandelt ihn wie einen Ertrunkenen und versucht, ihn durch künstliche Beatmung wieder ins Leben zu rufen.

Schlangenbisse:

Denkt daran, daß das Gift bei einem Schlangenbiss ins Blut eindringt und durch ganz wenige Pulsschläge sich im ganzen Körper verbreitet. Daher müssen alle Gegenmaßnahmen unverzüglich durchgeführt werden. Die Hauptsache ist, das Eindringen des Giftes durch die Venen in den Körper zu verhindern. Bindet daher sofort oberhalb der Stelle, an der der Patient gebissen wurde, um das Glied einen Riemen oder ein Taschentuch, damit das durch die Wunde vergiftete Blut nicht zum Herzen zurückfließen kann. Erweitert dann die Wunde, damit sie starker blutet und so das Gift herausgeschwemmt wird. Mit dem Mund ausgesaugtes Gift ist unschädlich, vorausgesetzt, daß ihr nicht eine Wunde im Munde habt.

Gebt dem Patienten anschließend anregende Mittel, z. B. Kaffee und lasst ihn nicht schläfrig werden, sondern veranlasst ihn, herumzugehen, pufft ihn und stoßt ihn, um ihn bei Bewusstsein zu halten, bis der Arzt eintrifft.

Selbstmordversuche:

Jeder sollte wissen, was er zu unternehmen hat, wenn jemand einen Selbstmordversuch unternommen hat. Falls sich jemand in den Hals geschnitten hat, so kommt es darauf an, das Bluten der Schlagader zu stoppen, falls diese verletzt wurde. Die Halsschlagader verläuft von der Stelle, wo das Schlüsselbein an das Brustbein anschließt, bis zum Ende des Unterkiefers; die Blutung wird zum Stillstand gebracht, indem man den Daumen kräftig auf die dem Herzen zunächst liegende Seite der Wunde drückt und dort festhält, bis Hilfe kommt.

Bei Selbstmordversuchen durch Einnehmen von Gift erfolgt Hilfeleistung wie bei gewöhnlicher Vergiftung. Im Falle von Erhängen schneidet den Betroffenen sofort ab, wobei der Körper mit einer Hand gestützt werden muss, während der Strick abgeschnitten wird. Dann schneidet die Schlinge auf und öffnet an Hals und Brust dicht anliegende Kleidung. Lasst den Patienten möglichst viel frische Luft einatmen und gießt über Gesicht und Brust kaltes oder auch abwechselnd kaltes und heißes Wasser. Wendet künstliche Beatmung an, genau wie bei anscheinend ertrunkenen Menschen. Ein unerfahrener Neuling neigt manchmal dazu, davor zurückzuschrecken, sich mit einem Bewusstlosen oder Toten zu befassen oder auch nur Blut zu sehen. Nun, so einer wird nicht viel taugen, solange er so einen Unsinn nicht überwunden hat. Es gibt da nichts, als eben sich aufzuraffen, dann wird die sinnlose Angst schnell vorübergehen: so ein armer Bewusstloser kann doch niemandem einen Schaden zufügen!

Verätzungen durch Säuren:

In einem Fall wurde einem Mann Vitriol ins Gesicht geschüttet. Das ist eine furchtbare Säure, die das Fleisch, mit dem es in Berührung kommt, verbrennt und wegfrisst. Glücklicherweise war damals ein Polizist zur Stelle, der wusste, was man da zu tun hat. Er wendete sofort reichlich Wasser mit etwas beigefügtem Soda an, um die Säure wegzuwaschen, und behandelte dann die Wunde wie eine gewöhnliche Brandwunde.

Vergiftungen:

Wenn einem Menschen nach einer Mahlzeit plötzlich sehr schlecht wird, oder falls man weiß, daß er Gift genommen hat, so schickt als erstes gleich um den Arzt. Falls der Mund nicht durch das Gift fleckig oder verbrannt ist, versucht dann, den Kranken zum Erbrechen zu bringen, indem ihr ihm warmes Wasser mit Salz oder Senf einflößt oder seinen Gaumen mit einer Feder kitzelt. Wenn es sich bei dem Gift aber um eine ätzende Saure handelt, so bringt ihn nicht zum Erbrechen, sondern gebt ihm Magnesia oder Speisesoda in Wasser, um die Säure zu bekämpfen. Der Patient sollte wach gehalten werden, wenn er einzuschlafen droht.

Verstauchtes Fußgelenk:

Legt einen festen Verband an; der Patient soll nicht etwa versuchen herumzugehen und darf den Fuß keinesfalls belasten. Holt einen Helfer herbei, damit der Patient nach Hause getragen werden kann; haltet den Fuß in erhöhter Lage und entfernt vorsichtig den Schuh.

Um den Schmerz zu lindern und ein Anschwellen zu verhindern, kalte Umschläge machen. Zu diesem Zweck legt irgendein Stück Stoff oder ein kleines Handtuch in mehrere Falten, windet es in sehr kaltem Wasser aus und wickelt es um das Fußgelenk.

Falls die Kälte den Schmerz nicht lindert, helfen vielleicht heiße Umschläge. Dabei muss mehreres beachtet werden: Gießt kochendes Wasser auf den gefalteten Stoff und hüllt ihn dann in ein dünnes Handtuch, um ihn auswinden zu können, ohne euch zu verbrennen. Beachtet, daß er möglichst trocken ausgewunden werden muss, da der Patient sonst verbrüht wird. Schüttelt den Umschlag heraus und legt ihn rasch auf, solange er noch sehr heiß ist. Nehmt den Umschlag weg, wenn der Schmerz nachgelassen hat; der Fuß bleibt aber in fester Bandage, und der Patient soll einige Tage liegen.

Zahnweh:

Darüber steht in den wenigsten Erste-Hilfe-Büchern etwas. Aber du kannst dir viele Leute zu Dank verpflichten, wenn du weißt, wie man Zahnweh lindert. Hier ein einfaches, meistens erfolgreiches Mittel, vor allem bei Zähnen des Oberkiefers. Tauche etwas Watte in Alkohol, irgendein Schnaps genügt auch. Stopfe den Wattebausch in ein Nasenloch - des Patienten natürlich, nicht ins eigene -, halte das andere fest zu und lass den Patienten tief einatmen. So gelangt der Alkohol an den Nerv, der hinter der Nase liegt, und betäubt den Schmerz.

Betreuung von Genesenden.

Wenn dein Patient sich auf dem Wege der Besserung befindet, darfst du ihm etwas kräftigere Speisen kochen, die du in appetitanregender Form servierst. Du mußt ihn unterhalten und ihm neuen Lebensmut einflößen, durch Vorlesen oder Singen ihn das Lachen wieder lehren. Das alles muss man in Friedenszeiten lernen. Weil die girl guides das im Voraus üben, kann man sie in Krieg und Frieden so gut brauchen.



Wie man Kranke trägt.



Ein „Vier-Hände-Sitz“ lässt sich machen, indem von zwei Helfern jeder zunächst mit der rechten Hand sein eigenes Handgelenk umfasst und dann ebenso mit der linken Hand das rechte Handgelenk des zweiten ergreift. Wird eine Lehne benötigt, so macht man auf ganz dieselbe Art einen „Drei-Hände-Sitz“, nur daß dabei der eine eine Lehne macht, indem er den anderen bei der Schulter fasst. Tragbahnen könnt ihr aus verschiedenen Dingen herstellen;

- aus einer Türe oder Gittertüre, die ihr mit Stroh, Heu, Kleidern oder alten Säcken gut überdeckt;
- aus einem Stück Teppich, einem Leintuch, einer Pferddecke oder ähnlichem; breitet sie aus und rollt dann an beiden Seiten kräftige Stangen ein; als Polster dienen Kleidungsstücke
- aus zwei Röcken, deren Ärmel von innen nach außen gedreht werden; ihr steckt zwei Stangen durch die Ärmel und knöpft die Röcke darüber zu;
- aus zwei Stangen, die ihr durch ein paar Säcke steckt, in deren Böden ihr vorher seitlich unten Löcher gemacht habt.

Beim Befördern eines Patienten mittels Tragbahre überzeugt euch, ehe ihr zu gehen beginnt, ob der Patient auch wirklich gut und bequem liegt. Die beiden Träger erheben sich zugleich; sie sollen nicht im gleichen Schritt gehen und nur kurze Schritte machen. Der rückwärtige Träger hat die Verpflichtung, während des Transportes den Patienten ständig im Auge zu behalten. Sind die Stangen kurz, werden vier Träger benötigt, einer an jeder Ecke der Tragbahre.